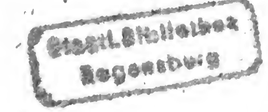
DER TRIUMPHIERLICHE NAMEN JESUS, DAS IST: ALLGEMEINES, ...

Franz Anton Reichle



Alles, was ihr thut, mit
Worten, oder mit Wer-
ken, das thut alles in
dem Namen des HErrn
JESU Christi. Co-
loss. 3. v. 17.



Das erste Capitel.

Von der geistlichen Weyhung des Exorcistats.

, Was heisset, und bedeutet das Wort Exorcismus, oder Beschwörung des Teufels?

R. Diejenige Ceremonien, deren sich die Kirchen edient den Teufel von denen Leibern, so er besitzet, der umgibt, auszutreiben: oder von andern Creaturen, die er eintweders würklich mißbrauchet, oder ißbrauchen kan, zu verjagen, und wegzutreiben.

. Wer hat der Kirchen den Gewalt gegeben, die Teufel auszutreiben?

R. JEsus Christus selbsten, und die Kirchen giet solchen Gewalt in der geistlichen Weyhung des Exorcistats.

3. Was ist die geistliche Weyhung des Exorcistats?

R. Es ist ein H. Sacrament, wordurch dem Geeyhten der Gewalt gegeben wird, denen Teuflen u befehlen und solche von den Menschen und ihren ugehörigen Sachen zu vertreiben.

. Haben diesen Gewalt alle und jede Priester?

R. Freylich ja; allermassen der Exorcismus oder ie Beschwörung ein unfehlbare Kraft aus dem Versprechen und Verdiensten Christi hat, und keiesweges von der Fromm- oder Heiligkeit des Priesters. Dahero irren sich diejenige stark.

1. Welche nicht glauben, daß die Priester einen sol-

solchen Gewalt haben, deme kein Teufel auch in der besessnen Person, wann solche gebührend disponirt ist, widerstehen kan.

2. Wann sie vermeinen, die Kraft der Beschwörung hange, und hafte an der Fromm- oder Heiligkeit des Priesters.

3. Wann sie sich bereden, GOtt lasse mehrentheils dem Teufel den freyen Willen, ob er wolle dem Priester gehorsamen oder nicht, und folglich könne er nicht anderst, als durch unterschiedliche Trohungen, Excomunicationen rc. ausgetrieben werden.

4. Wann sie darfür halten, es seyen zu Austreibung der Teuflen viel Täg, Monat, oder gar Jahr, wie auch unterschiedliche Bäder, Besalbungen, Beräucherungen, Kräuter und Medicinen vonnöthen. Dann die Austreibung der Teuflen hat ihre ohnfehlbare Würkung durch das H. Sacrament des Exorcistats, und seynd das Gebeth, Fasten, und andere gute Werk nur ein Vorbereitung diese Gnad zu empfangen.

5. Welches ist die Form der Beschwörung?

R. Es ist und soll kein andere seyn, als eben jene Wort, so uns JEsus Christus Marci am letzten hat gelehret. In meinem Namen werden sie Teufel austreiben.

Diese Form der Beschwörung haben gebraucht die Apostel, wie zu lesen, Luc. 10 und die 72 kamen wieder mit Freuden, und sprachen: HErr in deinem Namen seynd uns auch die Teufel Unterthan.

Item, in den Geschichten der Aposteln am 16 Cap. wendet sich Paulus um, und sprach zu dem Geist: ich gebiete dir in dem Namen Christi JEsu, daß du von ihm ausfahrest.

Der

Der H. Petrus gleichfalls brauchte nur diese Form nach Zeugniß des H. Clementis: ich frage nicht, sagte Petrus, wie du eingefahren seyest, sondern, daß du ausfahrest, gebiete ich dir im Namen JESU Christi.

Also der H. Johannes der Evangelist. Ich untersage dir im Namen JESU des Nazarener, daß du nit länger hier wohnest. Item: Im Namen JESU Christi fahret aus von dannen und kommet nicht mehr zuruck.

Also, und imgleichen haben die H. Vätter keine andere Form gebraucht, wie in dem Leben der HH. Vätter bey Rosweido, und im Leben des seligen Jacobi de Marchia, und bey vielen andern zu lesen ist.

6. Haben die Beschwörungen, so von einem Priester in der Person und Namen Christi geschehen, an den Besessenen, und andern von dem Teufel angegriffenen Sachen ihre ohnfehlbare Würkung?

R. Ja, wann nur der Priester, wie schon angemerkt, nach dem H. Evangelio sich bereitet, und auch die presthafte Person gebührend disponirt, und anderst solche Erledigung dero Seelenheyl nicht nachtheilig ist.

7. Wie kan man erkennen, ob die Erledigung dem Seelenheyl nutz- oder schädlich seye?

R. Die Erledigung ist je und allzeit der Seelenheyl nutzlich, es seye dann, daß die betrübte Person in Sünd und Laster halsstärrig verharre, und ihren bishero übel geführten Lebenswandel keineswegs zu bessern, sich bemühe. Wann solche Besserung nicht schon würklich eine Zeit lang erfolget, so wird weder der Priester, noch die Person mit dem Teufel etwas richten

ken können, oder er wird bald wiederum in die alte Herberg zuruck kehren. Es ist auch an dem Willen GOttes hieran nicht zu zweiflen, allermassen GOtt jederzeit will, daß der Christ, welcher in dem H. Tauf zu einer Wohnung GOttes des H. Geists eingeweyhet werden, kein Wohnsitz des Teufels seye; es wird auch durch den Teufel nicht nur der Leib, sondern gemeiniglich und meistentheils auch die Seel des Christen beschädiget, und in das Verderben gestürzet.

8. **Wo fehlet es dann, daß die Beschwörungen ihre Würkung nicht haben?**

R. Bisweilen an dem Priester, der öfters vermeint, er habe den Gewalt nicht, die Teufel auszutreiben, sondern es gehöre ein sonderbare Gnad GOttes darzu. Also ist es ergangen denen Aposteln, welche, als sie Christum Matth. am 7 gefraget, warum sie den Teufel nicht haben austreiben können, diese Antwort bekommen haben: **Um euers Unglaubens willen, dann ich sage euch warlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkörn, so möcht ihr sagen zu diesem Berg (das ist nach Auslegung des ehrwürdigen Bedä zu dem Teufel) heb dich von hinnen dorthin, so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich seyn.**

Meistentheils und zum öftersten aber fehlt es an der Person, als welche kein ungezweifelten Glauben, und ihr Leben noch nicht recht gebessert hat. Wie wiederum erhellet aus dem H. Matth. am 17 allwo Christus den Vater des Mondsüchtigen Sohns also bestraffet: **O du unglaubige verkehrte Art!** Ist also der erste und meiste Fehler der Unglauben des Patienten, und sein verkehrter Lebenswandel, dann so lang dieser dauret, wird der Priester nichts aus-

rich-

richten können. Dannenhero gleich anfänglich solche Personen, ehe man einen Exorcismum vornimmt, in diesem Glauben wohl zu unterweisen seyn, wie es dann auch Christus selbsten mit diesem Mondsüchtigen, so auch sein Erledigung begehrt, gethan hat. Marc. am 9 Cap. sprechend: wann du kanst glauben, alle Ding seynd möglich, dem der da glaubt.

9. Woher kommt es, daß etlichen so geschwind, einigen aber so langsam, oder gar nicht geholfen wird?

R. Dessen ist die Ursach der geringe und kleine Glauben des Patienten. Welches erhellet klar aus Göttlicher H. Schrift. Also Matth. am 9 Cap. Hat Christus die jenige, so die Gesundheit von ihm verlangten, gefragt: Glaubt ihr, daß ich solches thun kan? und als sie es bejaheten, erfolgte die Antwort: euch geschehe nach euerem Glauben. Zu merken ist: nach euerem Glauben. Ist der Glauben langsam, so ist auch die Erledigung langsam. Welches auch der H. Cyprianus bezeuget, da er sagt, die Teufel fahren entweders geschwind, oder nach und nach aus, nachdeme der Glauben des Patienten beschaffen ist.

Das zweyte Capitel.

Von den Besessenen.

1. Was ist die Besitzung von den Teuflen?

R. Sie ist eine innerliche Wohnung des Teufels in dem menschlichen Leib, allwo er aus dem Willen GOttes unterschiedliche Würkungen und Plagen verursacht. Wobey zu merken, daß der Teufel alle er-

erdenkliche Krankheiten nacharten kan, also, daß ein natürliche Krankheit von solcher böser sehr hart und schwer zu erkennen ist.

2. Woher kommt es, daß so viel besessen, oder mit Malefitz behaftet seynd?

R. Von dem Mißtrauen der Menschen auf GOtt, und von ihren lasterhaften Werken, durch welche sie dem Teufel die Waffen sie zu peinigen und zu plagen an die Hand geben. Also bezeugt es der H. Chrysost. Serm. 16 Wir machen durch unsere Sünden, daß die Teufel den Gewalt uns zu schaden bekommen. Also redet auch Drexelius de Confor. volt l. 5 c. 10 du möchtest aber vielleicht fragen, wie es komme, daß GOtt so viel Menschen durch Zauberey laßt erkrummen, und wohl gar ums Leben bringen, das ist kein Wunder, das grosse Mißtrauen auf GOtt verdient auch diese Straf. Es lasset aber der gerechte GOtt zu, daß der Teufel einen Gewalt über den Menschen und das Seinige bekam aus drey Ursachen.

Erstens, damit die Werk GOttes, als da seynd seine Weißheit, seine Vorsichtigkeit, seine Barmherzigkeit, seine Gerechtigkeit, und dergleichen offenbar werden.

Andertens, damit die Sünden der Eltern und Voreltern an denen Kindern hierdurch gestraffet werden. Wie solches der grosse GOtt selbsten bezeugt, da er Exod. 10 v. 5 also saget: Ich bin allein dein HErr und GOtt, ein starker GOtt, ein Eyferer der ich die Missethat der Väter an denen Kindern heimsuche bis in das dritte und vierte Geschlecht.

Drittens, und meistentheils hierdurch die Sünden

den des Menschen zu straffen, und ihne zur wahren Buß zu bewegen. Dieses hat uns Christus bey Joan. 9 v. 3 gelehret, allwo die Jünger Christum den HErrn fragten von dem von seiner Geburt an blinden, Rabbi: wer hat gesündiget, dieser oder seine Eltern, daß er blind gebohren wurde? Die Antwort Christi aber auf die Frag ware: Es hat weder dieser, noch seine Eltern gesündiget, sondern auf daß die Werk GOttes an ihme offenbar wurden. Siehe die dreyfache Ursach der Zulassung GOttes. Die Sünd der Eltern, die eigne Sünden, und die Offenbarung der Werken GOttes.

3. Wie kan ein Person erkennen, ob die Krankheit vom Bösen herkommen.

R. Wann ein solche Person mit ungezweifletem Glauben und Vertrauen auf den allerheiligsten Namen JEsus, in und durch diesen H. Namen dem Teufel befilcht, wann diese Krankheit von ihme herkomme, augenblicklich aufzuhören, und das H. Kreuz darüber macht, so wird der Schmerzen der Krankheit sich ohnfehlbar auf ein Zeit stillen: und dieses ist das einzige gewisse Zeichen, aus welchem man ohnfehlbar das Böse erkennen kan. Worbey aber wohl zu merken, daß so fern die Person keinen ohngezweifelten Glauben auf den allerheiligsten Namen JESUS hat, auch die Prob nicht halten, und der Teufel nicht gehorsamen werde, und folglich öfters die Prob durch den im Namen JESU geschehenen Befelch zu machen.

4. Kan ihr ein Besessene oder mit Malefiz behafte Person auch selber helfen?

R. Ja in allweg, wann sie mit ungezweifeltem

 Ver-

Vertrauen und Glauben den allerheiligsten Namen JEsus anruft, und in demselben dem Teufel befilcht, gänzlichen von ihr auszuweichen: dann obschon der sonderheitliche Gewalt die böse Geister samt allem Malefitz, 2c. aus den Leibern, Häusern und andern den Menschen zugehörigen Dingen zuvertreiben, allein denen Priestern und Exorcisten in Kraft der geistlichen Weyhung eigentlich zusteht, so hat doch nichts destoweniger ein jeder Christglaubiger einen allgemeinen Gewalt über die böse Geister von Christo empfangen, kraft dessen er sich und die Seinige vermittels eines wahren Vertrauen und Glauben auf GOtt und durch den im Namen JESU geschehenen Befelch von allem Bösen bewahren und erledigen kan, gemäß der angezogenen Worten Marc. am letzten: Die Zeichen aber, die da folgen werden, denen die da glauben, seynd die, in meinem Namen werden sie Teufel austreiben.

5. Was für ein Disposition oder Vorbereitung wird bey dem Besessenen oder mit Malefitz-behafteten erfordert?

R. Der einzige wahre ungezweifelte Glauben und Vertrauen auf den allerheiligsten Namen JEsus, in und durch welchen allen und jeden Christen GOtt die Erledigung vom Bösen oft und vielfältig in H. Schrift versprochen hat; an diesem Vertrauen ist alles gelegen nach der unfehlbaren Zeugnuß Christi selbsten Marc. am 9. Cap. Wann du kanst glauben; dem Glauben ist alles möglich. Es muß aber der Glauben übernatürlich, dergestalten vest und vollkommen seyn, daß der Mensch ohne einzige Wanklung, oder freywilligen Zweifel gänzlich glaube, und sicherlich darfür halte, GOtt könne, wisse,

se, wolle, und werde ihn von allem teuflischem Gewalt erledigen, alsbald der Priester im Namen Christi JEsu dem Teufel abzuweichen, befehlen wird. Dieser übernatürliche Glauben aber muß von GOtt durch öfters H. Gebeth, Besserung des Lebens, und andere gute Werk erlangt werden: dann der getreue GOtt, welcher uns die Erledigung von dem Teufel in seinem allerheiligsten Namen versprochen, wird uns auch ohnfehlbar und gewiß die Gnad eines übernatürlichen Vertrauens und Glaubens geben, wann wir ihne darum eyfrig bitten und anflehen werden.

6. Welches seynd die fürnemste Beweg-ursachen eines solchen Vertrauen auf GOtt zu setzen?

℟. Deren seynd hauptsächlich 5. Die erste Beweg-ursach ist die unendliche Liebe GOttes gegen uns Menschen, allermassen GOtt unser himmlischer Vater, wir aber seine liebe Kinder seynd, welche er unvergleichlich mehr liebet, als die natürliche Eltern ihre Kinder. Ist es wohl möglich, sagt GOtt bey Isa. am 49 Cap. daß ein Mutter vergesse ihres Kinds? wann sie auch dessen vergessen solte, will ich doch deiner nimmer vergessen. Ja wann du auch, wie ein andrer verlohrner Sohn die ganze Substanz der göttlichen Gnad durch das lasterhafte Leben verschwendet, GOtt aber wiederum mit Mund und Herzen anrufet Luc. am 15. Ach Vater! ich hab gesündiget in den Himel, und vor dir! nun bin ich nit würdig dein Sohn genennt zu werden. Alsogleich wird er dich liebreich umfangen, von dem Gewalt des höllischen Feinds erledigen, und zu vorigen Gnaden aufnehmen. Höre, was Christus bey der H. Gertrud sagt: Jenes sicher Vertrauen,

trauen, mit dem der Mensch glaubt, daß ich wahrhaftig könne, wisse, und wolle ihm in allem getreulich beystehen, durchtringet mein Herz, und zwinget mich gleichsam, daß ich einen solchen Menschen keineswegs verlassen kan.

Andertens: sollen wir auf GOTT vertrauen, weilen er nicht nur allein durch seine Allmacht kan, durch sein Weißheit weißt, sondern auch durch sein unerschöpfliche Güte und Barmherzigkeit will uns helfen. Wann aber GOTT für uns, wer ist wider uns? Rom. 5 c. 13. Jener GOtt, der auch seinem eignen Sohn nicht verschonet, sondern selbigen für uns alle dargeben. Wie ist es wohl möglich, daß er uns etwas anders, so weit geringer ist, abschlage. Durchblättere die H. Schrift, so wirst du sehen, wie unser liebreichister Heyland Christus JEsus sich bald einem getreuen Hirten, bald einer sorgfältigen Bruthennen, bald einem Adler, der seine Junge auf den Flüglen ganz behutsam traget, vergleichet! vermeinst du wohl, dieser Hirt werde seine Schaaf dem reissenden Wolf, diese Henn ihre Junge dem höllischen Geyer zum Raub überlassen?

Drittens: solle uns gänzlich versichern die unfehlbare Wahrhaftigkeit GOttes, als welcher weder betriegen, noch betrogen kan werden. Dieser allerwarhaftigste und getreuiste GOtt verspricht uns ausdrucklich: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben. Marc. am letzten. Alles ist möglich, dem, der da glaubt. Marc. am 9 Cap. Und wer solte ein Mißtrauen auf ihne setzen: wir glauben ja ungezweifelt die unerforschliche Geheimnissen der heiligisten Dreyfaltigkeit, der Mensch-

wer-

werdung Christi, der persöhnlichen Gegenwart in dem hochwürdigen Sacrament des Altars, 2c. Warum glauben wir nicht auch dasjenige, welches er so oft verheissen, ja gar mit dem Eydschwur bekräftiget hat, daß er nemlich alle, die auf ihn vertrauen, aus ihren Nöthen erretten, und der Tyranney des höllischen Wüterichs entziehen wolle. Himmel und Erden, sagt er bey Matth. am 24. Cap. werden vergehen, meine Wort aber werden nicht vergehen. Pfui der Schand! die Hexen und Hexenmeister hoffen ganz steif auf die Hülf ihres betrognisten Erzlugners des leidigen Teufels, und ein Christ solle der ewigen Wahrheit nicht glauben.

Viertens, soll uns aufmuntern die allwissende Fürsichtigkeit GOttes zu welcher uns Christus weiset, Luc. am 12. Cap. Daß nicht ein Spärzlein in Vergessenheit stehe bey ihme, alle unsere Härlein seyen gezehlet, und werde keines ohne seinen Willen auf die Erden fallen. Wird wohl der liebreiche GOtt für die Härlein Sorg tragen, den menschlichen Leib aber, ja die unsterbliche Seel in der grösten Gefahr Hilflos verlassen? das seye fern, vielmehr sprich mit David Psal. 39. Der HErr ist sorgfältig für mich, der HErr regiert und leitet mich, und es wird mir nichts abgehen: wann schon ganze Kriegsheer wieder mich aufstehen, wird sich mein Herz nicht förchten.

Fünftens, stärket unsern Glauben und Vertrauen auf GOtt die Erwögung, daß der Priester oder Exorcist nicht in seinem Namen, sondern in dem unüberwindlichsten Namen JESU Christi den Teufel bestreite: in jenem Namen, in welchem nach Zeugniß Pauli ad Phil. 2. alle Knye gebogen werden,

De-

deren, so im Himmel, deren, so auf Erden, und deren, so in der Höllen seynd. So thut dann nicht der Mensch, sondern hauptsächlich Christus selbsten dem Teufel die Herberg aufkünden. Wer solte wohl aber auf den Gewalt, auf die Verdienst, auf die Kraft, und Macht Christi ein Mißtrauen tragen? wer solte sich förchten, mit Christo, für Christum, und im Namen Christi zu streiten wider einen Feind, der von Christo unter dem Creutz überwunden und gebunden ist worden?

Höret die Stimm euers liebreichisten Heylands, wie er euch, theils in eigner Persohn, theils durch den Mund seiner Propheten zuruffet: keiner hat auf GOtt gehoffet, und ist zu Schanden worden. Eccl. 2 Wer auf ihne glaubt and vertraut, wird nicht zu Schanden. Ad Rom. und also gedenkt durch alle Geschlecht für und für, so findet ihr, daß alle, die auf GOtt getraut, und gehoft haben, die seynd nicht verlassen, oder zu Schanden worden. 1 Mach. 2 v. 61 Habt auch Glauben an GOtt, warlich sag ich euch, wer zu diesem Berg sagt (das ist dem Teufel) heb dich, und würf dich ins Meer, und zweifelt nit in seinem Herzen, sondern glaubt, daß es alles geschehen wird, was er sagt, so geschehe das. Marc. 11. c. Warlich warlich sag ich euch, der an mich glaubt, wird eben die Werk, ja noch grössere thun, als ich gethan hab. Joan. 14 c. Alles, was ihr bittet im Gebeth, glaubt ihr, so werds ihr empfangen. Matth. 21 c. Alles, was ihr meinen Vater in meinem Namen bitten werdet, das will ich thun. Joan. 4 Und er berufte zusammen seine 12 Jünger, und gab ihnen

Macht

Macht über die unreine Geister, daß sie selbige ausstreiben. Matth. 10

7. Was hat ein Besessene, oder mit Malefiz behafte Person weiters zu beobachten?

R. Erstens, wann der Priester nach gewisser und ohnfehlbarer Prob erkennet hat, daß ihr was Böses geschehen und solches de facto bey ihr zugegen seye, so muß auch solches die Person gewis glauben, und sich nicht widerum entweders von den Eingebungen des Teufels, oder aber von andern der Sachen nicht verständigen bereden lassen, als ob die Krankheit und Schmerzen nur natürlich seye: dann so lang ein solche Person dieses glaubt, so wird sie auch niemal ein steiffes Vertrauen, daß der Teufel gewiß ausgetrieben werde, machen können.

Andertens, weilen mehrentheils dem Menschen dieses Unglück zustehet, wegen übel geführten sündigen Lebenswandel, obwohlen es zwar auch geschehen kan, damit die Werk GOttes geoffenbaret werden. Joan. 9 als muß ein solche Person glauben, daß ihr billich der gerechte GOtt wegen ihren Sünden diese Straf zugeschickt habe, und folglich möglichst sich befleissen ihr Leben zu bessern.

Drittens, muß sie keinen Argwohn auf niemand schöpfen, daß solches Uebel von dieser oder jener Person herkomme, wann es auch schon der böse Geist selbsten aussaget, dann er ein Erzlugner, und ihme im geringsten in keiner Sach, sie mag böß oder gut seyn, Glauben beyzumessen ist.

Viertens, soll ein solche Person ihr höchstens angelegen seyn lassen, ihre sündhafte Gemüthsneigungen, als des Zorns, Neids, Hasses, Geilheit, Traurigkeit, Mißtrauens, Kleinmüthigkeit, Verzweif-

lung,

lung, 2c. gänzlich zu untertrucken und zu überwinden: dann diese seynd ein Speis, und Nahrung des Teufels, absonderlich müssen die melankolische und schwermüthige Gedanken bestens ausgeschlagen werden; weilen alle Melankoley ein Wohnsitz des höllischen Satans ist.

Fünftens, ist sehr rathsam, daß ein jeglicher, der sich in solchem Zustand befindet, ein sonderbares kindliches Vertrauen gegen dem Exorcisten oder Priester haben, ihme offenherzig alle seine Gemüthsneigungen, gute und böse, samt allen Eingebungen und Gedanken ohne einzige Scheu, Forcht, Betrug, oder Bementlung offenbare, und also zu reden sein Herz völlig aufschliesse: damit der Priester ihme wieder das Böse taugliche Mittel verordnen, in dem Guten aber stärken, und auch den unter dem Schein des Gutens öfters einlauffenden Betrugs des Teufels entdecken, und anfolglich dem höllischen Feind die Larven gänzlich abziehen möge. Worzu die Demuth und Offenherzigkeit des Patienten einzig und allein dienen thut, als durch welche GOtt beweget wird, durch den Mund des Priesters als seines Dieners zu reden, und ihme heylsame Anschläg zum Nutzen einer solchen demüthigen und offenherzigen Person einzugeben.

Sechstens, muß eine solche Person für gewiß halten, daß sie auch in Abwesenheit des Priesters nicht nur allein dem Teufel widerstehen, sondern auch alle von ihm herrührende Schmerzen und Plagen hindern und vertreiben könne, wann sie nämlich dem Teufel in vesten Trauen und Glauben in dem allerheiligsten Namen JEsu Befelch ertheilet, sie auf keine Art zu plagen, oder einen Schmerzen zu verursachen.

Sie-

Siebentens, öfters unter Tags solle sie den Glauben und Vertrauen auf GOtt und seinen allerheiligsten Namen erwecken.

Achtens, wohl und vest ist auch in das Herz einzudrucken, daß in Austreibung der Teuflen kein einzig Beschwärniß seye. Ein ganze Legion der Teuflen kan dem göttlichen Gewalt so wenig wiederstehen, als einer alleinig. Daß es aber bisweilen so hart und langsam hergehet, ist die Beschwärniß nicht von Seiten des Priesters, der einen gewissen und ohnfehlbaren Gewalt von GOtt hat die Teufel auszutreiben, sondern von Seiten der Person, deren sich einige geschwind, andere langsam, und einige sich gar nicht gebührend darzu bereiten, und disponiren.

Neuntens, öfters muß alles, was oben angemerket worden, im Gemüth wohl überleget und widerholet werden.

Zehentens, muß ein solche Person niemalen müßig, auch keineswegs den teuflischen Eingebungen ein Gehör geben, noch an die von ihm erlittene Plagen und Schmerzen mehr gedenken.

Eilftens, so bald sie von dem Teufel einen Schmerzen empfindet, alsobald solle sie ihr Gemüth gegen ihrem GOtt als ihren einzigen Beschützer erheben, und die teuflische Plagen mit diesen oder dergleichen Worten, welche mit wahrem Vertrauen, Mund und Herzen müssen gesprochen werden, abtreiben: O mein HErr und GOtt! ich hoffe und vertraue auf dich, und dein allerheiligsten Namen JEsu,

so bewahre mich dann nach deinem göttlichen Versprechen von allem teuflischen Gewalt. Und dir, du verfluchter Geist befihle ich durch den allerheiligsten Namen JEsu, daß du alsobald nachlassest von aller Plag und Schmerzen, im Namen GOtt des Vaters rc.

Und letztlichen, soll ein solche Person sich fleißig in Obacht nehmen, damit sie so wohl, wann der Priester solche unterweiset, als wann er die Beschwörung vornimmt, auf keine Weiß denen teuflischen Eingebungen Platz oder ein Gehör gestatte, sondern sich mit eyfriger Aufmerksamkeit, oder in würklicher Uebung des Glaubens allzeit beschäftige.

8. Was für Eingebungen pflegt der höllische Geist in der Unterweisung, Prob und Austreibung bey dem Patienten zu verursachen?

R. Die Eingebungen, mit welchen der höllische Feind das Gemüth des Patienten sucht zu verwirren, und also den nothwendigen Glauben zu verhindern, seynd unzahlbar, jedoch will ich einige, die er bey allen pflegt einzusprechen, beysetzen.

Daß der Teufel sich nur stelle als wann er ausfahre, jedoch seye er zugegen, wie er dann sich schon also öfters verborgen habe.

Daß er zwar wolle ausfahren, aber zu der von GOtt bestimmten Zeit, nämlich 3 Täg vor dem Tod, anjetzo aber sey die Stund noch nicht vorhanden.

Daß

Daß GOtt durch die Erledigung wolle gepriesen werden, und also müsse solche in berühmten Wallfahrten geschehen.

Daß dieses ein Straf wegen der begangenen Sünd seye, so noch nicht genug abgebüßt.

Daß auch die arme Seelen im Fegfeuer vom Teufel viel leyden müssen, also auch sie.

Daß der Teufel sehr halsstärrig, und gewiß nicht ausfahren werde.

Daß der Teufel vor seiner Ausfahrt die Person umbringen, oder einen Schaden an den Gliedern des Leibs hinterlassen wolle.

Daß sie noch nicht alle Sünden recht gebeichtet habe.

Daß der Priester mehr verspreche, als er zu halten wisse, und sich progle die Teufel auszutreiben, da er doch solches nicht vermöge.

Daß, wann er ausfahren müsse, so wolle er in die Eltern, Geschwisitrige fahren.

Daß er sich in den Haaren, Kleydern, oder andern Theil des Leibs wolle verbergen.

Daß er inskünftig ihme kein Plag wolle verursachen, sondern ganz ruhig in einem kleinen Oertlein sitzen bleiben.

Daß er bald wiederum Gewalt bekommen werde, in sie hinein zu fahren.

Daß er nicht könne ausfahren, bis diß oder jenes geschehen, und verricht worden seye.

Daß gar ein zu grosse Menge der Teuflen zugegen, undwann schon einige ausgetrieben werden, seye es doch ohnmöglich, daß man alle werde zwingen können.

Es sey der Willen GOttes nicht, GOtt habe ja zu diesen Zeiten keine Martyrer mehr, und seyen die Besessene anjetzo die Martyrer GOttes.

Mit diesen und dergleichen pflegt der arglistige Sathan den Glauben zu vermindern, und die Erledigung zuruck zu treiben.

9. Aus was vor Zeichen ist zu erkennen, daß die betrübte oder mit Malefiz behaftePerson einen wahren vesten, ungezweifleten und übernatürlichen Glauben auf den allerheiligsten Namen JEsU habe, und also ihre Erledigung gewiß erfolgen werde?

℞. Aus folgenden Zeichen ist es zu erkennen 1. Wann die Person einen grossen Eifer und eifriges Verlangen erlediget zu werden, in ihr verspührt.

2. Wann sie das Leben gebessert, und in allem demjenigen abgeändert, welches ein Ursach gewesen zu seyn sie beglaubt, warumen der gerechte GOtt dieses Uebel zugelassen.

3. Wann

3. Wann sie in ihr ein Freud vermerket, so oft sie zu dem Priester, durch welchen sie die Erledigung hoffet, kommet, oder ihne nur von fern ersiehet: dann wann sie ab dem Priester erschröcket, oder sie sich zwingen muß, wann sie zu dem Priester gehen will, so sie es ein Anzeigen, daß der böse Feind annoch einen grossen Gewalt habe.

4. Wann der Gewalt des bösen Feinds schon also gehemmet ist, daß sie wenig oder keine Anstöß vom bösen Feind mehr leidet.

5. Und häuptsächlichen, wann die Person den bösen Feind in allem kan bezwingen, und in dem allerheiligsten Namen befehlen, bald in diesem bald in jenem Glied oder Theil des Leibs einen gelinden Schmerzen zu verursachen, und wiederum aufzuhören. Dann wann die Person dieses nicht kan, und vermag also das wenigere, so wird die Erledigung als das mehrere und grössere nicht erfolgen. Es muß auch ein solche Person ihr lassen angelegen seyn, täglich, und zwar je öfter je besser den bösen Feind durch den allerheiligsten Namen in ihr herum zu treiben: dann hiedurch wird ihr Glauben und Vertrauen ungemein vermehret.

*

* *

Das dritte Capitel.

Von den jenigen, so mit Malefitz behaftet seynd.

1. Was ist das Malefitz?

R. Es ist eine böse Würkung im Leib, welche aus gerechter Zulassung GOttes herkommet von dem Teufel, so durch austrucklichen, oder heimlichen Pact von zauberischen Menschen darzu veranleitet wird.

2. Wie vielfach ist das Malefitz?

R. Zweyfach, natürlich und unnatürlich: das natürliche ist, wann einem von einem Zauberer etwas natürliches Malefitz gegeben wird, so von seiner Natur die Kraft hat ein oder die andere Krankheit zu verursachen.

Das unnatürliche Malefitz aber ist, welches aus Hülf des Teufels herkommt, allwo der Teufel gegenwärtig ist, und den Leib entweders durch sich selbsten, oder durch Bewegungen der schädlichen Feuchtigkeiten plaget.

3. Was für ein Unterschied ist zwischen den Besessenen, und denjenigen, so mit unnatürlichen Malefitz behaftet seynd?

R. Dieser Unterschied bestehet alleinig in dem, daß der Teufel bey allen beeden zwar zugegen, doch aber bey den mit Malefitz behaften nur ein oder den andern Theil des Leibs, bey denen Besessenen aber den ganzen Leib peinige und plage.

4. Wie

4. Wie kan man das natürliche von dem unnatürlichen Malefitz erkennen?

R. Die Schmerzen so von dem unnatürlichen Malefitz herkommen, hören augenblicklich auf, wann man mit steiffem Glauben und Vertrauen dem Teufel im allerheiligsten Namen JESUS befilcht aufzuhören: nicht aber also die natürliche Schmerzen.

5. Giebt es sonst keine andere Anzeigungen, aus welchen man das Malefitz erkennen kan?

R. Ja es giebt deren gar viel, alleinig seynd keine gewiß und unfehlbar, ausser das oben beschriebene. Jedoch will ich einige beysetzen, aus welchen man vermuthlich verargwohnen kan, daß was Böses möchte zugegen seyn.

Wann einer der lateinischen Sprach unerfahren, den Priester, so in lateinischer Sprach dem Teufel etwas befilcht, verstehet.

Wann einer verborgne Sachen kan offenbaren, Zukünftige vorsagen.

Wann einer als tod zu Erden fallet und auf den Befehl des Priesters augenblicklich wiederum aufstehet.

Wann einer ohne einzige vorgehende Ursach sich will selbsten umbringen, oder sich selbsten mit Steinen schlagt, in das Feuer springt, sich von der Höhe hinunter stürzt, ohne einzigen erfolgten Schaden.

Wann sich einer selbsten verwundet, und ohne einziges gebrauchtes Mittel sich die Wunden selber zuheilet.

Wann ihm wieder seinen Willen die abscheulichste Sachen wieder GOtt, und die Heilige GOttes in Sinn und Gedanken kommen.

Wann die Schmerzen im Leib wie die Ameisen, und als ein Feuer herum fahren, und auf das H. Kreutzzeichen vergehen.

Wann einer wieder seinen Willen mit Liebe gegen einer Person angezündet wird.

Wann einer wieder seiner Willen sich erfreut, so er denen Eltern, oder Geistlichen was böses oder schimpfliches kan erweisen.

Wann der Mann sein Weib, so sie abwesend, inniglich liebet, und da sie zugegen, wieder seinen Willen hasset.

Wann einer wieder seinen Willen hasset die HH. Sacramenten, und geweyhte Sachen.

Wann einem gähling das Gesicht vergehet, absonderlich, da er was Geistliches lesen oder ansehen will.

Wann einer viel Täg nichts isset und trinket, beynebens dannoch stark und fett ist.

Wann einer einen ungemeinen Hunger leidet, ob er schon unmenschlich viel isset.

Wann

Wann einer mit fremden nicht erlehrnten Sprachen redet.

Wann einer vom grossen Hunger geplagt wird, und dannoch ein Abscheuen von aller Speiß hat.

Wann er sonst schwach von Kräften, dannoch so stark ist, daß er von etlichen Männern nicht kan gehalten werden.

Wann einer wieder seinen Willen schreyen, und die Zähn aufeinander beissen muß.

Wann einer oft unterschiedliche Gespenster siehet, da er doch von Natur nicht schröckhaft ist.

Wann einer im Beichten, oder in Empfangung anderer HH. Sacramenten grossen Schmerzen leidet.

Wann einer verschrickt, und anfängt zu schwitzen in Gegenwart der Geistlichen, oder so man das hochwürdige Gut aufwandelt.

Wann er in dem fürnehmsten Festen mehr Schmerzen leidet als sonsten.

Wann ihm der Teufel in unterschiedlichen Gestalten erscheinet, so ist es ein Zeichen, daß der Teufel suche einzufahren, oder aber schon zugegen seye.

Wann aus dem Mund ein teuflischer Gestank verspühret wird.

Wann einer ohne leere Einbildung einen Brocken bey dem Herzen vermerkt, der zuweilen in den Hals hinaufsteigt, und ihn schier gar versteckt.

Wann einer bey der Wandlung des hochwürdigen Guts, oder Lesung heiliger und geistlichen Sachen fast allzeit gähnen muß.

Diese und andere Kennzeichen geben einem ein Ursach, zu vermuthen und zu verargwohnen, es möchte villeicht was Böses zugegen seyn, jedoch muß und solle die einzige, wahre und ohnfehlbar Prob gemacht werden durch den allerheiligsten Namen JESUS: wie in dem 2 c. n. 3 und in dem 3 c. n. 4 ist gemeldet worden.

6. Kan das unnatürliche Malefiz mit geweyhten Kräutern, Purganzen, Beräuchungen, Bäder und andern leiblichen Sachen vertrieben werden?

R. Das unnatürliche Malefitz kan auf keine Weis mit solchen leiblichen Arzneyen gänzlich vertrieben werden: dann Christus die ewige Wahrheit Marci am lezten nicht den Kräutern und andern leiblichen Sachen die Kraft gegeben die Teufel auszutreiben, sondern seinem allerheiligsten Namen JESUS. Wann man aber glaubt, solche Arzney haben die Kraft das Malefitz zu vertreiben wegen der H. Benediction, so wäre es nicht nothwendig 60 - 70 - ley oder mehr Kräuter zu nehmen, sondern nur eins alleinig. Zu dem, weilen solche Kräuter, Purganzen, Bäder, Beräuchungen gegeben werden von solchen, die von der Arzneykunst wenig oder gar keine Erfahrenheit haben, also geschieht zum öftesten, daß solche

che Arzneyen an der Gesundheit sehr viel schaden, den Schlag, hinfallende Krankheit, Kopfschmerzen, und andere schwere Krankheiten, ja den Tod selbsten verursachen, wie es aus der Erfahrniß bekannt, und Alexander Albertinus bezeuget selbsten gesehen zu haben, daß einige Jüngling solche leibliche und geweyhte Arzney eingenommen haben, welche an beeden aber nach 6 Stunden gestorben seynd. Derohalben verbietet die katholische Kirch denen Geistlichen nicht nur alleinig keine leibliche Arzneyen auszugeben, sondern rathet, daß man sich nur alleinig der geistlichen Mitteln gebrauchen soll.

7. Ist es nothwendig, daß die von den Zaubern etwann gelegte Zeichen aufgesucht werden?

R. Es ist nicht nothwendig, und auch meistentheils nicht nutzlich: dann die gelegte Zeichen schaden nicht von sich selber, sondern seynd nur ein Zeichen, durch welches der Teufel angereitzet wird zu schaden: nun aber, wann dem Teufel der Gewalt genommen wird zu schaden, so werden die Zeichen nichts übels mehr nach sich ziehen können, ist demnach nicht nothwendig. Nutzlich aber ist es auch nicht.

Erstens, weil man das Malefitz vertreiben kan, ohne daß man die Zeichen aufsuche.

Andertens, weilen solches Zeichen öfters vergiftet, und demjenigen, der es berührt, grossen Schaden bringen kan.

Drittens, weilen man öfters aus der Erfahrenheit hat, daß zwar die gelegte Zeichen gesucht, und ver-

brennt

brennt seynd worden, dannoch im geringsten das Malefiz nicht seye ausgetrieben worden.

Viertens, verbrennet man oft ganze Betten und andere Sachen, wordurch dem Haußvater ein grosser Schaden geschiehet, dem Uebel aber nicht abgeholfen wird, es wäre dann ein Sach, daß man auch die Häuser samt den Menschen, Vieh und andern allem verbrennte.

8. Wie kan und soll man das Malefiz vertreiben?

R. In und durch den allerheiligsten Namen JEsus kan alles und jedes Malefiz gänzlichen vertrieben werden. Die Gewißheit dessen ist im 1 Cap. genugsam gezeiget worden. Dahero dann ein solche Person ihr einzige Zuflucht bey dem allerheiligsten Namen suchen soll, und eintweders ihr selbsten helfen, wie im 2. Cap. n. 4. gezeigt worden, oder durch den priesterlichen Gewalt soll helfen lassen. Worbey aber wohl zu merken, daß alle diejenige Disposition und Vorbereitung, so im 2 Cap. n. 5 und 7 von denen Besessenen beschrieben ist, auch von einer solchen Person erfordert werde.

9. Ist kein andere Weis den Teufel und Malefiz zu vertreiben als die obbenannte?

R. Es seynd noch andere Mittel zu finden, deren aber etwelche unzuläßlich und schädlich, andere unnütz und gefährlich, die dritte aber alleinig heilig und zu Vertreibung der Teuflen kräftig seyn mögen.

Schäd-

Schädlich seynd alle und jede abergläubische Schriften, Arzneyen, Ceremonien, welche leyder nur gar zu viel und oft gebraucht werden zum Schimpf des allerheiligsten Namen JEsus, Schad der Seelen, Jubel und Freud der leydigen Teuflen.

Gefährlich und unnützlich seynd wie oben n. 5 gemeldet worden, unterschiedliche Kräuter, Bäder, Beräucherungen, Arzneyen, 2c. es seye dann, daß selbe nicht wieder den Teufel und Malefitz, sondern wieder eine etwann darzu stossende natürliche Krankheit aus Rath eines erfahrnen Medici gebraucht werden.

Heilig seynd das Gebeth, Reliquien und andere von der Katholischen Kirchen geweyhte Sachen. Nebst diesem solle sich ein jede betrübte Person lassen angelegen seyn.

1. Den öftern Gebrauch der H. Communion und Buß. Ja sie solle wohl auch ein General- oder kindliche Beicht, und wann es möglich, dem Exorcisten selbsten ablegen.

2. Solle sie mit kindlicher Liebe und Andacht verehren die seligste Jungfrau und Mutter GOttes Mariam, hieher gehören auch die Zettel der unbefleckten Empfängniß, oder sogenannte Lucaszettelein.

3. Solle sie ebenfahls grosse Andacht tragen gegen ihren H. Schutzengel, sonderbar auch gegen dem H. Erzengel Michael, wie auch gegen ihren H. Patronen.

4. Es

4. Es seynd auch einige Reliquien der Heiligen oder wenigst deren Bildnissen ehrenbietig bey sich zu tragen.

5. Solle eine betrübte Person einige Particular-andachten an sich nemmen, als täglich eine H. Meß anhören, ein H. Rosenkranz bethen, ein viertel Stund vom Leyden Christi lesen, oder betrachten. In essen, trinken und schlaffen ein merklichen Abbruch thun, in ein oder andere H. Bruderschaft, sonderbar des H. Scapuliers und Rosenkranz sich einschreiben lassen.

10. Wann aber dessen allen ungeacht, und nach gebrauchten allen Mittlen das Ubel nicht nachlasset, was ist zu thun?

R. Man muß dannoch die Hofnung nicht sinken lassen, sondern beständiglich darinnen verharren, dann zuweilen der gerechte GOtt unsere Standhaftigkeit prüffen und probieren will. Wann also der Mensch alles und jedes thut erfüllen, was da von ihm erfordert wird, so wird und muß GOtt, als der da unendlich wahrhaft und getreu ist in seinen göttlichen Verheissungen, dannoch gewiß helfen. Zu dem ist ein allgemeine Lehr der Gottsgelehrten, daß demjenigen, der da thut, was an ihme und seinen Kräften ist, GOtt niemal sein göttliche Gnad versage, auf welchem wahren Glauben und Vertrauen dann ein solche unveränderlich bleiben, und verharren soll.

12. Wie

11. Wie kan und soll ein erledigte Person dem Teufel den Zuruckweg versperren?

1. Solle sie jederzeit gegen GOtt sich dankbar einstellen.

2. Das Vertrauen auf den allerheiligsten Namen JESUS oft üben.

3. Alle Forcht des Teufels hindann setzen, und selbigen nicht stärker als ein todte Muck achten.

4. Alle Traurigkeit, Einsamkeit, und Müßiggang meiden.

5. Das Gewissen jederzeit rein halten, besonders vom Zorn, Neid und Geilheit.

6. Dem H. Gebeth oft und innbrünstig obliegen.

7. Alle Anfechtungen und Einsprechungen des Teufels, ja den ganzen innerlichen Stand ihrer Seelen dem Beichtvater offenbaren.

8. Sich mit geweyhten Sachen wohl versehen.

9. Die etwann nur eingebildte Schmerzen, Angst und Plagen, nicht achten, sondern herzhaft verlachen: und so sich ja ein wahrhafter Schmerzen anmelden solte, selbigen alsogleich durch den Befelch in dem allerheiligsten Namen und heiligen Kreuzzeichen vertreiben.

*
* *

Das

Das vierte Capitel,

Von verzaubertem Vieh, Butter, Schrättlein, Bestellungen, Gefröhrnissen, und von denen Geistern beunruhigten Häusern.

1. Wann dem Vieh durch Zauberey was geschieht, wie ist ihme abzuhelfen?

℟. Weilen der gerechte GOtt solches Uebel öfters zulasset wegen denen Sünden des Hausvaters oder Hausgenossenen, als ist erstlich nothwendig, daß das übel geführte Leben verbessert, und durch ein heilige Beicht GOTT wiederum versöhnt werde: absonderlich soll von den Ehehalten oder Hirten das so erschröckliche Fluchen oder Schwören abgestellt werden. Andertens, solle der Hausvater in vollem Glauben und Vertrauen auf den allerheiligsten Namen JESUS einen Priester beruffen, welcher durch die Beschwörung, alle Zauberey von dem Vieh vertreiben wird.

2. Kan der Hausvater nicht auch selber helfen?

℟. In allweg, wann er, wie oben gemerkt, alle Sünden abstellet, mit unveränderlichen Glauben und Vertrauen auf den allerheiligsten Namen JESUS, dem Teufel befihlt gänzlichen abzuweichen, mit diesen oder dergleichen Worten: Ich befiehle dir du verfluchter Höllenhund in dem allerheiligsten Namen unsers HErrn JESU Chri-

Christi, daß du augenblicklich von diesem Vieh abweichest, und auf kein Weis ihme einen einzigen Schaden mehr zufügest, im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

3. Wann die Kühe kein Milch, oder aber die Milch kein Raum, oder aus dem Raum kein Butter nicht kan gemacht werden, was ist zu thun?

R. Da solle der Hausvater mehrmalen sein ungezweifeltes Vertrauen nemmen zu dem allerheiligsten Namen JESUS, und in solchem über die Kühe, Milch, Milchgeschirr und Butterfaß mit Mund und Herzen sprechen: Ich befehle dir du Höllenhund in dem allerheiligsten Namen JESUS, daß du dich keineswegs mehr unterfangest die Milch zu verderben, oder den Butter auszumachenzu verhindern, sondern mit allen deinen Werken von dieser Kuhe, Milch, Milchgeschirr abweichest, im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen. Besprenge darauf das heilige Weyhwasser, und verordne demjenigen, dessen Sorg das Vieh übergeben ist, daß nicht nur allein in dem Stall ein Weyhwasser jederzeit aufbehalten, sondern Abends und Morgens das Vieh mit solchem besprenget, und mit dem heiligen Kreuzzeichen bezeichnet werde, mit diesem Befelch: Sehet das Kreuz des HErrn, fliehet ihr Wiedersacher in dem allerheiligsten Namen

JESUS; es hat überwunden der Löw aus der Zunft Juda, die Wurzel Davids, Alleluja.

4. Was für ein Mittel ist, dem sogenannten Schrättlein abzuhelfen?

R. Weilen das Schrättlein nichts anders ist als ein Hex, so von dem Teufel zu Nacht in die Schlafkammer der Menschen eingeführt wird, ihnen zu schaden, als soll der Mensch, welcher von diesem Uebel geplagt wird, zu Nacht, nachdem er, wie es einem Christen zustehet, sein Nachtgebeth verrichtet, mit dem heiligen Weyhwasser und heiligen Kreuzzeichen sich gesegnet, mit gänzlichem Glauben und Vertrauen folgendes sprechen: In dem allerheiligsten Namen JESUS befehl ich euch höllischen Geistern allen und jeden, daß ihr diese Nacht mir nicht schadet, oder was böses, so mir schaden kunte, herein führet, im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen. So aber wieder alles verhoffen das Uebel nicht ausbleibt, so soll der Mensch ganz keck und unerschrocken, so bald er es vermerkt, mehrmalen sprechen: In dem allerheiligsten Namen JESU befehl ich euch höllischen Geistern, allen und jeden, daß ihr augenbliklich hinweg weichet, und die mir zu schaden herein geführte Person hülfloß da stehen lasset, im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Die

Die Hex kan alsdann Morgens gebührend gezüchtiget werden, welche aber gewiß lang zuvor ausbleiben wird.

5. Wie seynd die Bestellungen, Gefröhrnissen und Teufelskünsten aufzulösen?

R. Weilen diese Sachen nichts anders seynd als ein Pact mit dem Teufel, wordurch öfters dem Menschen geschadet, und seine natürliche Defension verhindert wird, als mögen alle und jede Teufelskünsten durch den mit wahrem Glauben in dem allerheiligsten Namen JESU gegebenen Befehl aufgelößt werden, dieses oder dergleichen sprechend: In dem allerheiligsten Namen JESU befiehle ich euch Teuflen, daß ihr mich in meinen natürlichen Uebungen keineswegs verhindert, oder mir schadet, im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des H. Geistes, Amen.

6. Gibts wohl auch Geister?

R. Ja, und diese ungezweiflete Wahrheit ist aus der Erfahrniß genugsam bekannt.

7. Wie vielerley gibts Geisten?

R. Zweyerley: böse und gute Geister: böse Geister seynd die Teufel, die Zauberer, die Hexen, so in Gestalt der Geister zuweilen erscheinen, die verdammte Seelen, ꝛc. Gute Geister aber

werden genannt die arme Seelen im Fegfeuer, oder die Engel, so von GOtt geschickt werden.

8. Wie kan man die gute von den bösen Geistern erkennen?

R. Weilen auch die Teufel sich in einen Engel des Lichts verstellen können, und öfters in Gestalt eines Krucifix, der seligsten Mutter GOtts Mariä, oder eines andern Heiligen denen Menschen erscheinen, damit sie solche betrügen möchten, und weilen sowohl die Teufel als Zauberer vielmalen die Gestalt der Verstorbenen an sich nemmen, den Lebendigen, wie auch den Verstorbenen zum höchsten Nachtheil, als ist, solche Geister zu erkennen, das allerbeste, und nothwendigste Mittel, wann selbe mit allem Vertrauen in dem allerheiligsten Namen also beschworen werden: Im Namen unsers HErrn JESU Christi beschwöre ich dich, daß du mir sagest, ob du ein guter oder böser Geist seyest, und wann du ein guter bist, so lobe und preise den allerheiligsten Namen JESUS. Wann also ein böser Geist zugegen, so wird er augenblicklich verschwinden: so er aber ein guter Geist ist, so wird er mit gröster Freud den allerheiligsten Namen loben.

9. Wie seynd die Häuser und andere Oerter von denen Geistern zu erledigen?

R. Wann ein Haus von einem Geist beunru-

ruhiget wird, so ist das allersicherste Mittel, daß ein Geistlicher beruffen werde, welcher das Haus von aller Unruh befreye.

10. Kan der Hausvater nicht auch selber helfen?

R. In allweg, wann er sonderbar alle Abend mit reumüthigen gänzlichem Vertrauen auf GOtt und seinen allerheiligsten Namen also spricht: Im Namen unsers HErrn JEsU Christi, befihl ich euch Teuflen allen und jeden, daß keiner aus euch weder durch sich selbsten, noch durch die Zauberer ein Unruh verursache, im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen. Es ist auch sehr dienlich, wann dergleichen Befehl geschriebner an die Thür des Haus, Schlafkammern, Ställen, und andern Orten angeschlagen werden.

11. Wie seynd die arme Seelen, so zuweilen in gewissen Orten gehen müssen, zu erlösen?

R. Weilen die Kirchen kein Gewalt hat über die arme Seelen im Fegfeuer, also seynd solche nicht anderst, als durch gute Werk, als da fürnemlich ist das heilige Meßopfer. die heilige Communion, Verrichtung gewisser Andachten, zu erlösen:

lösen: wobey wohl zu merken, daß öfters gr
ser Betrug vom Teufel und andern pflegt ein
mischt zu werden: dahero dann bey denen G
stern eine grosse Behutsamkeit zu brauchen, u
nichts in solchen Sachen vorzunemmen ist, oh
Rath und Vorwissen frommer, gescheider, u
gottsförchtiger Männern.

Zum Beschluß soll ein jedwederer wohl tief
sein Herz hinein trucken, das Vertrauen auf den a
lerheiligsten Namen JESUS, und Morgens u
Abends, ehe er zur Ruhe geht, sich und die Se
nige in diesem allerheiligsten Namen segnen m
grossem Vertrauen sprechend: Im Namen u
sers HErrn JESU Christi befiehle ich d
verfluchter Geist, und allem deinem An
hang, daß du von mir, und denen Mein
gen gänzlich abweichest, und weder durc
dich, noch durch ein Hex oder Hexenmeiste
einigen aus uns einen Schaden weder a
Leib, noch an der Seel zufügest, im Na
men GOttes des Vaters, und des Sohnes
und des heiligen Geistes, Amen. Diese
Segen und Befehl vertreibt von denen Kinder
das Schrättlein oder Trautten: löset auf di
durch Malefitz gemachte Hindernissen der Eheleu
then: erhaltet das Kind im Mutterleib frisc
und gesund, befördert die Geburt: bringet wie-
der die abgestandene Muttermilch: befreyet das
Vieh von aller Hexerey, die Häuser vor allen
Gespenstern und Unruhen, die Felder von schäd-
lichen Ungezieser, Hagel und Ungewitter, die

Men-

Menschen selbst von allerhand Krankheiten, Gefahren, Unglück zu Wasser und zu Land: dienet auch das Herz von aller Traurigkeit zu erledigen, alle Versuchungen zu vertreiben, und standhaft zu überwinden, &c. dann nach Zeugniß heiliger Schrift. Act. 4 Ist kein anderer Namen den Menschen unter dem Himmel gegeben worden, darinnen wir müssen selig werden; und Joan. 16 Warlich, warlich sag ich euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben.

ENDE.



